

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 27 (1970)
Heft: 7

Artikel: Hertersche Krankheit
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-969626>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nie sollte man eine Leberentzündung in ihrer Tragweite unterschätzen, denn sie ist eine Erkrankung, die man keineswegs

leicht nehmen darf, da sie, wenn unrichtig behandelt oder vernachlässigt, bleibende Schäden zurücklassen kann.

Hertersche Krankheit

Ein typisches Merkmal der Herterschen Krankheit wie auch ähnlicher Erkrankungen ist das unliebsame Aceton-Erbrechen. Wieviel Arbeit, Sorge und Angst bringt es den Eltern, wenn ihre Kinder fast alle Nahrung unverdaut ausscheiden und die ewigen Durchfälle, Bauchschmerzen, das Kopfweh und Erbrechen nicht aufhören wollen! Wie sehr bedrängt es die Eltern, zusehen zu müssen, wie die Kinder dadurch immer mehr abschwachen. Oft bringt auch der Aufenthalt im Kinderspital nur vorübergehenden Erfolg. Anders dagegen verhält es sich mit einer naturgemässen Behandlung. Den Durchfall können wir verhältnismässig rasch beheben, wenn wir dem kranken Kinde regelmässig Tormentavena eingeben. Eine Apfel- und Bananendiät beruhigt den Darm in einigen Tagen, wobei man der Apfelsäure eine heilende Wirkung zusprechen kann. Die grauen Stühle sind rasch verschwunden, wenn wir zum Lebermittel Boldocynara Zuflucht nehmen, denn dieses einfache Naturmittel regt die Gallenproduktion auf eine Weise an, dass die Farbe des Stuhles bald wieder normal sein wird. Die Hauptursache der geschilderten Erkrankung liegt im Versagen der Bauchspeicheldrüse durch mangelhaftes Arbeiten. Wir müssen sie daher unbedingt zur Tätigkeit anregen und günstig zu unterstützen suchen. Dies kann durch feuchtheisse Wickel geschehen sowie durch Dauerduschen, die wir dreimal täglich 5 bis 10 Minuten durchführen. Dadurch wird das kranke Organ wieder besser durchblutet. Gleichzeitig helfen wir ihm auch noch durch innerliche Behandlung, indem wir das Milchsäureprodukt Molkosan anwenden, denn die Milchsäure wirkt auf die Bauchspeicheldrüse sehr rasch funktionsfördernd. Wir verdünnen das erwähnte Molkenkon-

zentrat zu diesem Zweck, indem wir einen Esslöffel auf ein Glas Wasser nehmen. Von diesem Getränk geben wir dem Kinde täglich ein Glas zu trinken. Ausser der Milchsäure wirkt sehr wahrscheinlich auch noch das im Molkosan vorhandene Labferment, und zwar vor allem gegen die Acetonbildung. Auch mit dem milchsäuren Biotta-Randensaft kann man gute Wirkungen bei dieser Erkrankung erzielen. In diesem Zusammenhange erinnere ich mich an den Bericht einer dankbaren Mutter, die ihren zwei Kindern dadurch helfen konnte.

Es ist heute eine erwiesene Tatsache, dass die natürliche Milchsäure auf unseren Körper, vor allem auf die Magenschleimhäute und die Bauchspeicheldrüse, eine ganz vorzügliche Wirkung zu verzeichnen hat. Sehr gut vermag sie vor allem bei Sekretionsstörungen die auftretenden Stoffwechselstörungen zu beeinflussen. Sie kann hierdurch die Krankheit mit der Zeit sogar beheben, während diese früher durch jahrelanges Andauern chronisch wurde und somit viele Kranke, vor allem Jugendliche, meist aussichtslos zu plagen vermochte. Interessant war es für mich, in Korea feststellen zu können, dass Kinder dort solchen Krankheiten nicht erliegen. Nach reiflicher Überlegung kam ich zum Schluss, dass dieser günstige Umstand jedenfalls dem fast täglichen Genuss von Kimtschi zuzuschreiben sei. Dieses Erzeugnis ist im Prinzip ähnlich wie unser Sauerkraut, handelt es sich dabei doch um milchsäure Gemüse. Wir sollten unsere Kinder vor weissem Zucker und dem daraus zubereiteten Schleckzeug bewahren, denn gerade dieser Genuss trägt viel dazu bei, dass solch unliebsame Krankheiten in Erscheinung treten können.